

STREIFLICHTER ZUR GRÜNDUNG DER MLPD

☆ DIE MLPD WIRD DEN SEIT GRÜNDUNG DES KABD EINGE-
SCHLAGENEN REVISIONISTISCHEN WEG WEITERVERFOLGEN:

ÖKONOMISMUS PAZIFISMUS CHAUVINISMUS

☆ Nachdruck eines Flugblatts vom November 1980:
FÜR EINE ÖFFENTLICHE DEBATTE:

DIE REVISIONISTISCHE LINIE DES K A B D ENTLARVEN !

PROLETARIAT ALLES LÄNDER VEREINIGT SICH!
PROLETARIAT ALLES LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT SICH!

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

August 1982

VORBEMERKUNG

Die vorliegende Broschüre besteht aus zwei Teilen. Im zweiten Teil drucken wir ein Flugblatt ab, das GEGEN DIE STRÖMUNG bereits vor zwei Jahren verteilt hat, das jedoch dadurch nichts an Aktualität eingebüßt hat. Davon kann sich jeder überzeugen, der diese zwei Jahre alte Kritik mit dem im ersten Teil der Broschüre dargelegten krassen Beispielen des Ökonomismus, Pazifismus, Chauvinismus, des Opportunismus des KABD bzw. dann der MLPD aus jüngster Zeit vergleicht. Diese krassen Beispiele geben wir faksimiliert wieder, damit sich auch diejenigen von der Richtigkeit unserer Kritik überzeugen können, die solch eine extreme Form des Opportunismus an sich bei einer Organisation, die von sich selbst behauptet, soeben eine marxistisch-leninistische Partei gegründet zu haben, nicht für möglich halten.

GEGEN DIE STRÖMUNG

21.8.82

☆ DIE MLPD WIRD DEN SEIT GRÜNDUNG DES KABD EINGESCHLAGENEN REVISIONISTISCHEN WEG WEITERVERFOLGEN:

ÖKONOMISMUS
PAZIFISMUS
CHLAVINISMUS

MLPD 1965 -- MLPD 1982

In der Roten Fahne der MLPD wird der Anschein erweckt, als sei die MLPD dem Namen nach etwas Neues. Aber gerade der Mitbegründer des KABD und der MLPD, Dickhut, weiß genau, daß zwischen 1965 und 1967 schon einmal eine Organisation dieses Namens existierte. Markantes Kennzeichen der 1965 gegründeten MLPD war, daß ihre Kritik an der revisionistisch entarteten KPD von einem revanchistischen Standpunkt aus vertreten wurde. So hielt die MLPD Sitze für die Vertreter der "deutschen Ostgebiete" in ihrer Organisation frei...

Und die heute gegründete MLPD ?

Der Name MLP Deutschlands be-
zieht sich ganz offensichtlich
auf die beiden Staaten Deutsch-
lands, also auch auf die DDR -
und das angesichts der revanchi-
stischen Alleinvertretungsan-
sprüche der westdeutschen
Imperialisten auf das Territo-
rium der DDR !

Rote Fahne 17/1982

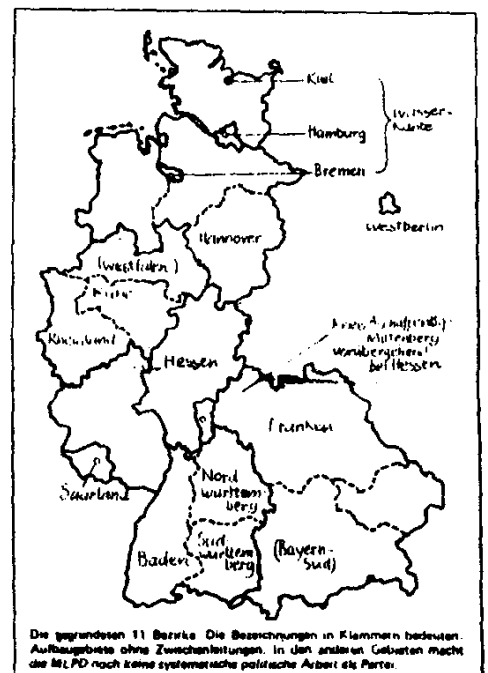
Seite 8

Am 7.8.82 wurden in der Bundesrepublik und West-Berlin 11 Bezirksmitgliederversammlungen bzw. Bezirksdelegiertentage durchgeführt. Ihre Aufgabe war es, die Beschlüsse des 1. Parteitagcs der MLPD zu konkretisieren und Bezirksleitungen zu wählen. Nach dem ersten Überblick, den die ROTE FAHNE hat, wurden diese Aufgaben erfolgreich durchgeführt. Somit sind die Bezirke: Wasserkante, West-Berlin, Hannover, Ruhr, Rheinland, Hessen, Saarland, Franken, Nordwürttemberg, Südwürttemberg und Baden gegründet.

Auf der gleichen Ebene liegt die Tatsache, daß die neugegründete MLPD nach dem Vorbild der westdeutschen Imperialisten Westberlin wie selbstverständlich der Bundesrepublik zurechnen, obwohl sie sehr wohl weiß, daß dem nicht so ist, daß sich darin ebenfalls die revanchistischen Ambitionen des westdeutschen Imperialismus gegenüber der auf dem Territorium der DDR liegenden Stadt Westberlin zeigen.

Während die KPD (jetzt ohne ML) sich noch mit dem Namen "Sektion Westberlin" zu decken sucht, läuft Westberlin bei der MLPD als einer der Bezirksverbände wie Hessen etc.

In Schaubildern schon immer stark (opportunistisch), gelingt der MLPD eine besondere Glanzleistung durch eine Landkarte, die sehr an die revanchistischen Atlanten unserer Schulzeit erinnert.



Auf der MLPD-Karte sind die Bundesländer mittels durchgezogenem Strich gekennzeichnet und mitten im weißen Niemandsland finden wir mit durchgezogener Linie Westberlin... Was sich selbst die reaktionärsten Atlanten selten leisten, bei der MLPD 1982, in stiller Übereinkunft mit der MLPD 1965, ist es möglich : Die Staatsgrenzen der DDR wurden "vergessen" !

Die Linie der westdeutschen Marxisten-Leninisten muß hingegen sein:

Die Hauptfrage jeder Revolution ist die Frage der Staatsmacht. Aus diesem Grund sowie im Kampf gegen alle Ansprüche des westdeutschen Imperialismus auf die DDR und Westberlin organisieren die Marxisten-Leninisten in Westdeutschland sich in ihrer Partei mit dem Ziel der Zerschlagung des Staatsapparats des westdeutschen Imperialismus.

DAS MASS ALLER DINGE FOR DIE MLPD : DIE SPD

3 B e i s p i e l e : Erfreulich waren die Auftritte der Falken, der SPD-Frauen auf dem Forum oder anderer SPDler, die sich nicht durch die „linke“ SPD-Prominenz von der Teilnahme abhalten ließen. Sie traten damit gegen die Politik der Bundesregierung und auch gegen die Unterstützung des NATO-Doppelbeschlusses durch den Münchner SPD-Parteitag auf. Sie wollten zeigen, daß es auch eine andere SPD gibt, als die in Bonn.

- Der KABD bzw. MLPD und die Entdeckung der "anderen" SPD

Rote Fahne Nr.13/81, S.1

- Ganz offensichtlich ist die MLPD der Auffassung, der Klassencharakter einer Partei werde durch die Klassenzugehörigkeit ihrer Mitglieder bestimmt - und auf dieser Ebene fühlt sie sich dann der SPD überlegen. Der Klassencharakter einer Partei ergibt sich aber in erster Linie aus ihren ideologischen Grundlagen, die den Interessen der einen oder anderen Klasse entsprechen. Daß bei der ganzen Operation die MLPD außerdem noch gehörig ihre Statistik frisiert, macht die Sache nicht besser: Bei der MLPD werden "einfache Angestellte" - wer immer das sein mag -, kurzerhand zur Arbeiterklasse gerechnet, offensichtlich, um mit diesem üblen revisionistischen Trick die gewünschten "proletarischen" Mehrheiten erhalten zu können.

- Das "Tüpfelchen auf dem i" ist der offener Bericht dieses Delegierten, der es immerhin 9 Jahre in der SPD ausgehalten hat (wie er das gemacht hat, wo er es da doch so schlimm fand: "...da fanden Grabenkriege statt!"). Abgesehen von der ganzen Oberflächlichkeit der Abgrenzung zur SPD von diesem Delegierten des 1. Parteitages, dem das Wort in der Roten Fahne gegeben wird, wird auch hier wieder deutlich:

Die MLPD ist eine Arbeiterpartei. Wenn die MLPD die steigende Arbeitshetze, die Ausbeutung, die politische Disziplinierung und die soziale Demontage anprangert, dann weiß sie, wovon sie spricht, denn ihre Mitglieder sind davon selbst betroffen. 92 Prozent der Mitglieder sind proletarischer Klassenlage, d. h. Arbeiter und einfache Angestellte. nahezu jedes zweite Mitglied arbeitet in einem Großbetrieb. Im gewählten Zentralkomitee sind 96 Prozent der Mitglieder proletarischer Klassenlage.

Dagegen ist in der SPD nur jedes fünfte Mitglied ein Arbeiter. Das ist keine Arbeiterpartei mehr. Und je höher die Funktionen, desto spärlicher sind die Arbeiter vertreten. Im ganzen Bundestag sind von allen Bonner Parteien schließlich nur noch ganze 2,3 Prozent Arbeiter wiederzufinden.

RF-Extrablatt zur Parteigründung, S.1

Gerhard, Leverkusen, seit 1979 im KABD, vorher neun Jahre in der SPD: „Ich habe so was noch nie erlebt. Früher war ich Ortsdelegierter der SPD. Da ging es in erster Linie darum, daß sich irgendwelche Leute präsentiert haben, da fanden Grabenkriege statt und wurden Fensterreden gehalten.

Beim KABD hat mich seit jeher und jetzt besonders beeindruckt, daß bei jedem Kandidaten für eine zentrale Funktion um den besten Mann gerun-

Nicht etwa der Marxismus-Leninismus ist
Wertmaßstab der MLPD, sondern die SPD !

Rote Fahne Nr.16/82, S.5

gen wird, daß dabei ein gründlicher kritischer und selbstkritischer Prozeß abläuft über die Stärken und Schwächen der Genossen.

Die Einstimmigkeit der Beschlüsse beruht nicht auf Schaumschlägerei, sondern sie sind das Ergebnis einer gründlichen Auseinandersetzung und eines intensiven Meinungskampfes. Die Organisation ist nun auf ein Programm und Statut vereinheitlicht. Das ist für alle Genossen eine gute Richtschnur, und wird unsere Kampfkraft stark erhöhen.

MLPD AUF DER WELLE DES EUROPÄISCHEN CHAUVINISMUS !

Den durch und durch pazifistisch-imperialistischen Aufruf zur Demonstration in Bonn am 10.6. "Aufstehen für den Frieden - Widerstand verstärken - Keine Atomraketen in Europa" hat auch der KABD in 'kritischer Solidarität' unterschrieben:

Das Patentrezept, das der KABD zur Rechtfertigung dieses bodenlosen Opportunismus parat hat: "Mit unserer Teilnahme... ... machen wir deutlich: Wer den Frieden will, muß für den Sozialismus kämpfen". -- So einfach ist das, ein Argument, das als Freikarte für die Teilnahme an jeglichem politischen Spektakel erhalten kann.

Der KABD und seine Nebenorganisationen RJVD, KSG und BKI unterstützen die Aktionseinheit, die am 10. 6. zu einer Demonstration in Bonn aufruft. Der Aufruf dieser Aktionseinheit unter der Überschrift „Aufstehen für den Frieden – Widerstand verstärken – Keine Atomraketen in Europa!“ wurde auch von uns unterzeichnet.

Mit unserer Teilnahme unter der Kernparole: „Arbeitereinheit gegen Arbeitslosigkeit, soziale Dummheit und atomare Aufrüstung Für Frieden, Freiheit, Sozialismus!“ machen wir deutlich: Wer den Frieden will, muß für den Sozialismus kämpfen, So-

Inhaltlich unterscheidet sich die Stellungnahme des KABD/ der MLPD so gut wie gar nicht mehr vom pazifistisch-chauvinistischen Friedensgeschwätz solcher Mitunterzeichner des Aufrufs wie DKP und SPD. Das wollen wir an einem markanten Beispiel zeigen, an der Parole:

"Für ein atomwaffenfreies Europa vom Ural bis zum Atlantik!" Diese Parole in einer Zeit auszugeben, in der gerade außerhalb Europas barbarische Kriege toben, die alle mehr oder minder von verschiedenen Imperialisten angezettelt und genährt werden, an denen sie direkt beteiligt sind oder die sie schüren, zeigt in aller Deutlichkeit den europäischen Chauvinismus des KABD/der MLPD. Gleicht die MLPD nicht jenen chauvinistischen "Europäern", die sich für die Kriege außerhalb Europas einfach nicht interessieren, weil das ihren "europäischen Horizont" übersteigt:

- Keine Stationierung von Mittelstreckenraketen in Europa!
- Für ein atomwaffenfreies Europa vom Ural bis zum Atlantik!

Rote Fahne 11/1982

Seite 2

"In Europa herrscht Frieden, aber er wurde erhalten, weil die Herrschaft der europäischen Nationen über Hunderte

Millionen Bewohner der Kolonien nur vermittelt ständiger, ununterbrochener, niemals abbreißender Kriege ausgeübt wurde, die wir Europäer nicht als Kriege betrachten, weil sie allzuhäufig nicht Kriegen, sondern eher einem bestialischen Gemetzel, der bestialischen Ausrottung wehrloser Völker ähnelten." (Lenin, Werke Band 24, S.398, "Krieg und Revolution")

Der KABD/die MLPD spricht vom "Frieden in Europa" und duldet damit stillschweigend die Kriege außerhalb Europas!

Selbstredend, daß der KABD/die MLPD in keinsten Weise die marxistisch-leninistische Haltung zu Krieg und Frieden propagiert (z.B. Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg, Zerschlagung der imperialistischen Bundeswehr und des ganzen Staatsapparats, Errichtung der Diktatur des Proletariats als dem einzigen Instrument, das einen wirklich dauerhaften Frieden gegen die imperialistischen Kriegstreiber durchsetzen kann usw.)

DICKHUT IN DEN SPUREN DER DENG-HUA-REVISIONISTEN : DIE ERZREVISIONISTISCHE THESE VON DER ABSCHWÄCHUNG DES KLASSENKAMPFES UNTER DER DIKTATUR DES PROLETARIATS

.....

Wie nebenstehendes grandioses Schaubild des KABD/MLPD zeigt, nehmen nach der proletarischen Revolution die Diktatur des Proletariats und der Klassenkampf kontinuierlich ab.

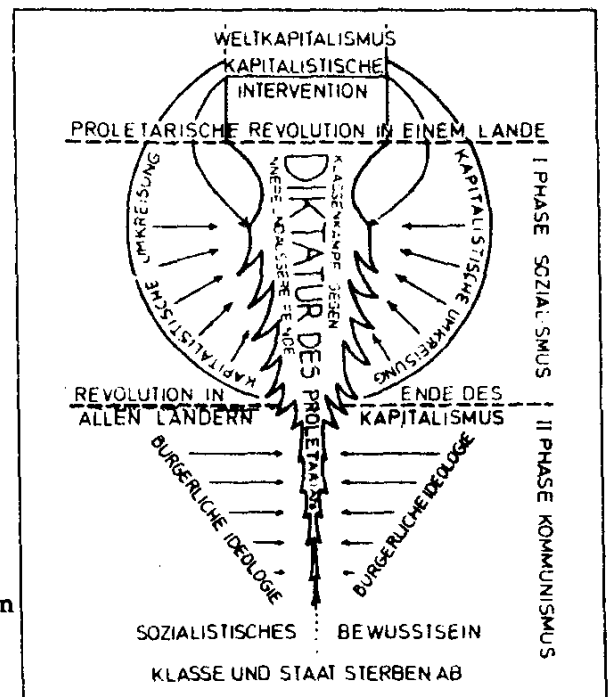
Damit steht der KABD/MLPD ganz in der Tradition der bucharinschen Thesen der 20er Jahre, die von Stalin aufs schärfste bekämpft wurden.

Stalin schreibt in seiner hervorragenden Schrift "Über die Mängel der Parteiarbeit":

"Es ist notwendig, die faule Theorie zu zerschlagen und beiseite zu werfen, daß der Klassenkampf bei uns mit jedem Schritt unseres Vormarsches mehr und mehr erlöschen müsse, daß der Klassenfeind in dem Maße, wie wir Erfolge erzielen, immer zahmer werde.

Das ist nicht nur eine faule Theorie, sondern auch eine gefährliche Theorie, denn sie schläfert unsere Leute ein, lockt sie in die Falle, während sie dem Klassenfeind die Möglichkeit gibt, für den Kampf gegen die Sowjetmacht Kräfte zu sammeln.

Im Gegenteil, je weiter wir vorwärtsschreiten, je mehr Erfolge wir erzielen werden, um so größer wird die Wut der Überreste der zerschlagenen Ausbeuterklassen werden, um so eher werden sie zu schärferen Kampf-
formen übergehen, um so mehr Niederträchtigkeiten werden sie gegen den Sowjetstaat begehen, um so mehr werden sie zu den verzweifeltsten



Schematische Darstellung der Entwicklung vom Sturz der kapitalistischen Herrschaft bis zur vollständigen Aufhebung der Klassen. Aus: REVOLUTIONÄRER WEG 19, S. 505.

Rote Fahne 15/1982

Seite 8

Kampfmitteln greifen, als den letzten Mitteln zum Untergang Verurteilter." (Stalin, "Über die Mängel der Parteiarbeit", 1937, SW 14, S.136 oder Nachdruck des MLSR, S.20)

Dickhut und die MLPD befinden sich mit ihrer faulen These, daß der Klassenkampf und die Diktatur des Proletariats mit jedem Schritt des Vormarsches mehr und mehr erlöschen müsse, auch in trauter Eintracht mit den Chruschtschow- und Deng-Hua-Revisionisten (siehe bspw. BR Nr.22/80, S.26); diese geraten bei dem Gedanken der Ausweitung und Verstärkung des Klassenkampfes und der Diktatur des Proletariats in panische Ängste, da die Ausweitung und Verstärkung des proletarischen Klassenkampfes und die Mobilisierung der Massen im Sozialismus eine TÖDLICHE BEDROHUNG für alle opportunistischen und revisionistischen Kreaturen darstellen.

Wen wundert es da, daß Dickhut und die Führung des KABD/MLPD sich ebenfalls gegen eine Ausweitung des Klassenkampfes und der Diktatur des Proletariats im Sozialismus aussprechen !

REVISIONISTISCHE ANGRIFFE AUF STALIN

.....

Es ist ein typisches Zeichen der antirevisionistischen Pseudomarxisten, daß sie sich auf grund des Drucks der marxistisch-leninistischen und revolutionären Kräfte formal und nach außen hin zur "Verteidigung Stalins" bekennen müssen. Es zeigt sich jedoch sehr schnell, daß diese "Verteidiger" in dasselbe Horn der Verleumdungen, Unterstellungen und Lügen blasen, das wir so leidlich seit Jahrzehnten von den Imperialisten und Opportunisten aller Schattierungen zu hören bekommen.

Dabei basieren die revisionistischen Vorstellungen auch auf der Rechnung, daß tatsächliche Probleme in der internationalen kommunistischen Bewegung und in den sozialistischen Ländern ZU LEBZEITEN STALINS automatisch auch diesem angelastet werden müßten, was so falsch ist wie die Vorstellung, daß die Probleme und die schließliche Entartung der II.Internationale Engels anzulasten seien. Anstelle eines wirklich seriösen und ernsthaften Studiums der hervorragenden Schriften und der Praxis Stalins wiederholt der KABD/MLPD altbekannte Lügen und Verunglimpfungen Stalins, die Stalin in das Licht eines Feindes der Massen und ihrer Mobilisierung, eines Administrators und Bürokraten stellen sollen. Vielmehr ist es so, daß der Kampf gegen den Bürokratismus von Stalin allseitig geführt wurde, vorrangig ideologisch, aber auch organisatorisch, und das war unbedingt notwendig und richtig.

Unter der Überschrift "Stalin als Klassiker verteidigen und aus seinen Fehlern lernen" finden wir die neusten Angriffe auf Stalin, die mit der revisionistischen Methode, Behauptungen ohne Beweise aufzustellen, verbreitet werden. So kann man z.B. lesen:

"Daher konnte er der Meinung sein, administrative Mittel würden zum großen Teil ausreichen, um die Bürokratie zu schlagen."

Andererseits sind gewisse Fehler von Stalin gemacht worden. Die Gefährlichkeit der Bürokratie, z. B. ihre starken Wurzeln in der Trennung der körperlichen von der geistigen Arbeit, hat er nicht genügend theoretisch durchdrungen. Daher konnte er der Meinung sein, administrative Mittel würden zum großen Teil ausreichen um die Bürokratie zu schlagen.

Rote Fahne Nr.17/82, S.7

Zu dieser Verleumdung ist zweierlei zu bemerken: Sie dient zum einen dazu, Stalin mit Schmutz zu bewerfen, zum anderen ist sie Ausdruck der konterrevolutionär-revisionistischen Theorie von KABD/MLPD über die Abschwächung des Klassenkampfes unter der Diktatur des Proletariats und entspricht vollkommen dieser Auffassung.

In den nachfolgenden Jahren führte Stalin den Kampf gegen die Bürokratie mit Hilfe des Staatssicherheitsdienstes, doch auch dieser konnte der Bürokratie nicht beikommen, weil die Massen nicht mobilisiert wurden, um den kleinbürgerlich entarteten Bürokraten Herr zu werden. (Hoxha contra Mao", China aktuell 5, Juli 80, S.43)

DIE OPPORTUNISTISCHE KONSTRUKTION DES "NEUDEUTSCHEN IMPERIALISMUS"

Revisionisten und Opportunisten in Westdeutschland sind sich in einem Punkt völlig einig und das ist die Haltung zum "vaterländischen Imperialismus". Alle bestreiten, daß der westdeutsche Imperialismus ein qualitativ nicht von dem US-oder SU-Imperialismus unterschiedlicher SELBSTÄNDIGER Imperialismus und EIGENSTÄNDIGER Kriegsherd ist. Auf die eine oder andere Weise werden die Aussagen J.W. Stalins aus dem Jahre 1952 ("Ökonomische Probleme.") negiert. Während die KPD (jetzt auch offiziell ohne ML) für ein neutrales imperialistisches Deutschland und der "Arbeiterbund" für eine "Arbeiterregierung mit SPD" gegen Strauß kämpft, hat der KABD/MLPD die These vom "neudeutschen Imperialismus" erfunden.

Mit dieser Konstruktion wird der Faden der verbrecherischen Geschichte des deutschen Imperialismus, dessen Nachfolger heute der westdeutsche Imperialismus ist, abgeschnitten. Der westdeutsche Imperialismus ab 1945 wird eingewaschen, mit keinerlei Traditionen des alten preußischen militaristischen Geistes und des faschistischen und rassistischen Hitlerdeutschlands soll er in Verbindung gebracht werden. Er soll nicht als deren eindeutiger Nachfolger entlarvt werden. So schreibt der KABD in chauvinistischer Weise - denn als westdeutsche Organisation nimmt er gerade seinen "eigenen" Imperialismus in Schutz:

"Das Bündnis Monopole-Junker, das...die besondere Aggressivität des deutschen Imperialismus hervorbrachte, hat den II. Weltkrieg nicht überlebt." (RF, Nr. 7/82, S.12)

Gestehen sie dem westdeutschen Imperialismus an anderer Stelle zwar allgemein Kriegsvorbereitungen und imperialistische Aggressivität zu - was angesichts der Bundeswehr, massiver Aufrüstung und des imperialistischen Wesens eh schwer völlig zu leugnen ist - , so beschreiben sie ihm jedoch, daß er keinesfalls "führend...im Kampf um die Weltherrschaft sei", ja noch schlimmer, dies überhaupt "nicht mehr möglich sei".

Und gebannt soll wieder - wie so oft - auf a n d e r e Imperialisten, auf die sogenannten "Supermächte", die den anderen

Mit dem alten Ständesdünkel und dem Obrigkeitsdenken hatte der Krieg abgerechnet. Schlesien, Pommern, Sachsen, also die Länder, in denen das Junkertum besonders stark war, gingen nach dem II. Weltkrieg verloren bzw. wurden unter sowjetischer Schirmherrschaft gründlich entnazifiziert. In der BRD konnten die deutschen Monopole unter dem Eindruck der Leiden des „1 000jährigen Reichs“ unmöglich ihre Herrschaft nach alt-preußischer Art wiederherstellen. Sie mußten zur Regierungsform der bürgerlichen Demokratie greifen. Das Bündnis Monopole-Junker, das mit seinem Preußentum, mit Verherrlichung von Staat, Armee und deutscher Rasse die besondere Aggressivität des deutschen Imperialismus hervorbrachte, hat den II. Weltkrieg nicht überlebt.

Durch die 3. Machtpolitik versuchen sie, sich eine bessere Position bei der Neuaufteilung der Welt zu verschaffen. Dieser Politik sind aber durch die Supermächte USA und UdSSR Grenzen gesetzt.

Auch wenn der deutschen Monopolbourgeoisie die Stellung als führender imperialistischer Räuber im Kampf um die Weltherrschaft nicht mehr möglich ist und die US-Imperialisten ihr den Rang als Hauptkriegstreiber

Imperialisten angeblich die "Grenzen setzen" gestarrt werden ! Welch demagogisches Ablenkungsmanöver vom "eigenen Imperialismus" !

abgelaufen haben, ist sie dennoch aggressiv.

Rote Fahne Nr.7/82, S.12

MIT "AUSLANDER RAUS" NICHTS GEWONNEN ?

In einer "Blitzkonferenz" der MLPD über die politische und ökonomische Entwicklung in Westdeutschland 1982 wurde nebenstehender Redebeitrag gehalten und unkommentiert in der RF Nr.16/82 abgedruckt, womit die RF ihre chauvinistischen Gedankengänge ungeniert offenlegt. Wird dem Leser doch die Idee unterbreitet, doch einmal nachzurechnen, ob bei angekündigten Entlassungen die Zahl der zu Entlassenden diejenige der beschäftigten ausländischen Arbeiter übersteigt oder nicht ! Aufgrund dieses Rechenexempels, das offensichtlich das Denken "Deutsche gegen Ausländer" zur Grundlage hat, kommt der Rechner in DIESEM Fall zu dem "glücklichen" Schluß, daß mit "Ausländer raus" nichts gewonnen sei. Wir fragen: Was wäre, wenn statt der 600 Arbeiter nur 300 entlassen werden würden ... ?!

RF 16/82
S.11

Mit „Ausländer raus“ nichts gewonnen !

Küppersbusch, Gelsenkirchen:

Der Hauptangriff bei den Entlassungen ging zuerst auf die Angestellten. Dort war die Ploud-Gruppe. Die Angestellten sind zum ersten Mal richtig davon betroffen. Die sind jetzt aktiver geworden und z. B. auf der außerordentlichen Betriebsversammlung fast vollzählig erschienen. Es ist aber noch ausgehend vom 73er Streik, als auch von der Tarifrunde her eine gewisse Spaltung zwischen Arbeitern und An-

gestellten vorhanden. Vor allen Dingen die älteren Kollegen sagen: „Für die streike ich nicht. Die haben uns früher auch immer einen Vogel gezeigt.“ Es wird aber von den Arbeitern begrüßt, daß die Angestellten aktiver werden.

Es gibt aber auch die Meinung: „Die Ausländer sollen zuerst abhauen.“ Dem müssen wir entgegentreten. Von 2 100 Belegschaftsmitgliedern sind 300 Ausländer. Bereits 600 Kollegen sollen entlassen werden. Mit „Ausländer raus“ ist also nichts gewonnen!

DIE SCHMUTZIGSTE SEITE DES OPPORTUNISMUS VON KABD/MLPD: PROPAGIERUNG DES DENUNZIENTENTUMS

Der Opportunismus in Ideologie und Politik, den wir bei KABD/MLPD in allen Bereichen finden - wir haben nur einige besonders hervorstechende Aspekte dieses Opportunismus kurz beleuchtet - wird ergänzt durch eine revisionistische Methode im Kampf gegen ideologische und politische Gegner. Dabei scheut sich der KABD/MLPD nicht, auf die revisionistische Waffe des Denunziantentums zurückzugreifen.

Wir werden es dem Verfasser nicht gestatten, seine anonyme Maske weiterhin zu tragen. Wer ist dieser anonyme Schreiberling, welche Rolle hat er im KABD gespielt und mit welchen Methoden? Es ist ~~der Verfasser~~, der bis September 1979 in der Redaktion der ROTEN FAHNE tätig war, der lange Zeit eine zwiespältige

Rote Fahne Nr.11/82, S.8

Sie denunzierte, wie aus nebenstehendem Faksimile hervorgeht, in der RF Nr.11/82 (S.8) in vollem Bewußtsein einen Redakteur der "Neuen Düsseldorfer Nachrichten", welcher die Schaumschlägerei des Dickhut-KABD einer angeblichen Weiterentwicklung der marxistischen Krisentheorie durch die Thesen von der "schwankenden Stagnation" kritisiert hatte.

Solcherlei Methoden müssen von jedem aufrechten Revolutionär angeprangert und verurteilt werden !

FAZIT:

J e d e s Mitglied und jeder, der sich näher mit KABD/MLPD auseinandersetzt, muß sich entscheiden

- Mit der MLPD weiter in der Schlammlut des Opportunismus und Revisionismus zu versinken
- Gegen die MLPD, gegen den von ihr praktizierten Opportunismus in Wort und Tat Front zu machen. Denn nur so kann ein wirklicher Revolutionär eintreten für die gewaltsame sozialistische Revolution in Westdeutschland unter Führung des Proletariats mit einer wirklich marxistisch-leninistischen Partei an der Spitze, die nicht nur unversöhnlich gegen den Imperialismus, sondern auch gegen jegliche Form des Opportunismus kämpft, für die vollständige Zertrümmerung des alten Staatsapparates von oben bis unten, für die einzige Perspektive und das langersehnte Ziel des Sozialismus, der Diktatur des Proletariats !

ES LEBE DER MARXISMUS-LENINISMUS !

STUDIERT DIE LEHREN VON MARX, ENGELS, LENIN UND STALIN !

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS !

ES LEBE DIE DIKTATUR DES PROLETARIATS !





Nachdruck eines Flugblatts vom November 1980:

FÜR EINE ÖFFENTLICHE DEBATTE:

DIE REVISIONISTISCHE LINIE DES K A B D ENTLARVEN !

Wir wollen im folgenden in thesenhafter Form unsere Meinung zu einigen wesentlichen revisionistischen Positionen des KABD darlegen und alle Mitglieder und Sympathisanten zur Diskussion darüber auffordern.

● DER KABD VERBREITET EUROPÄISCHEN CHAUVINISMUS

KABD: Der 1. Mai ein "europäischer Kampftag" - für die 35-Stundenwoche!

Der 1. Mai ist der internationale Kampftag des Proletariats aller Länder für die Revolution und den Sturz des Imperialismus. Es ist der Tag der kämpferischen Solidarität der Proletarier aller Länder mit den kämpfenden unterdrückten Völkern. Nicht so für den KABD!

"Tragen wir am 1. Mai gemeinsam mit unseren Kollegen in England, Frankreich, Belgien und den anderen europäischen Ländern unsere Kampfforderung auf die Straße, und machen wir den ersten Mai '80 zu einem europäischen Kampftag für die 35-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich." (1. Mai Aufruf '80)

Zum einen beschränkt der KABD den Kampf des Proletariats auf eine rein ökonomische Forderung. Dies ist Ausdruck seiner ökonomistischen Linie. Zum anderen stellt er die "Kampf"forderung nur für die europäischen Länder auf, die Arbeiter aller anderen Länder werden ignoriert. Offensichtlich ist nach Auffassung des KABD für die 35-Stundenwoche nur die Arbeiterklasse der europäischen Länder "zivilisiert" genug. Außerhalb Europas können die Arbeiterklasse und die Werktätigen vom Imperialismus wohl ruhig länger ausgebeutet werden.

Der KABD macht aus dem 1. Mai, dem internationalen Kampftag der Arbeiterklasse der ganzen Welt kurzerhand einen "europäischen Kampftag". Dies ist eine durch und durch chauvinistische Linie. Damit sabotiert der KABD den proletarischen Internationalismus und die internationalistischen Lösungen:

"Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" und
"Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt euch!"

KABD: Erst morgen Unterstützung des Kampfes anderer Völker gegen den westdeutschen Imperialismus!

LENIN und STALIN fordern von wirklichen Internationalisten, nicht nur in Worten, sondern in Taten den Kampf der unterdrückten Völker zu unterstützen. Dabei kommt es vor allem darauf an, in Taten den Kampf der vom eigenen Imperialismus unterdrückten Völker mit allen Mitteln zu unterstützen. Diese internationalistische Unterstützung der vom eigenen Imperialismus unterdrückten Völker ist ein Prüfstein für die Haltung zum proletarischen Internationalismus.

Der KABD aber setzt dieser revolutionären Verpflichtung seinen mit Ökonomismus garnierten Chauvinismus entgegen:

"Deutsche und türkische Arbeiter - Solidarität!!!

H e u t e : In der BRD gegen Lohnraub und Entlassungen, für die 35-Stundenwoche und volles Streikrecht!!!

M o r g e n : Wenn es heißt: Hände weg von der Türkei!!!"
(Parole auf einem Flugblatt des RJVD, Jugendorganisation des KABD anlässlich einer Demonstration unter anderem gegen den Faschismus in der Türkei am 23. 2. 80 in Köln)

Statt der revolutionären Solidarität des westdeutschen Proletariats mit dem vom westdeutschen Imperialismus unterdrückten Völkern im revolutionären Kampf gegen den gemeinsamen Feind, gegen den westdeutschen Imperialismus - beim KABD der plumpste, reformistischste Ökonomismus; die politische Solidarität wird auf "morgen", also auf den Sankt Nimmerleinstag verschoben, bzw. abhängig gemacht vom Ökonomismus des KABD, mit dem sich aber die revolutionären Arbeiter, egal ob sie aus Westdeutschland oder aus der Türkei sind, niemals abfinden werden. Was ist das anderes als europäischer Chauvinismus, Arroganz gegenüber dem revolutionären Kampf der vom eigenen Imperialismus unterdrückten Völker?

Der Chauvinismus des KABD zeigt sich auch darin, daß er sich die Revolution in der Türkei als bloße Kopie der Revolution in einem imperialistischen Land vorstellt. Im Artikel der Roten Fahne vom 20. September 1980 "Weg mit den Putsch-Generälen!" heißt es:

"Für den Sozialismus, die Zukunft der Werktätigen, demonstrieren diese Arbeiter am 1. Mai 1977 in einer türkischen Stadt. Nur der Sozialismus kann die Türkei retten." (S. 1)

Durch die Propagierung einer Parole, die nach dem Sieg der Revolution in der Türkei richtig wäre, verleugnet der KABD die Notwendigkeit, heute eine antiimperialistische und antifeudale Etappe der Revolution in der Türkei zu propagieren, die unbedingte Voraussetzung ist, um an die sozialistische Revolution heranzukommen. Der KABD versucht, den Völkern sein eigenes Schema einer Revolution - zu der er mit Hilfe seines Ökonomismus zu gelangen hofft - aufzudrängen und sabotiert so den Kampf aller Revolutionäre in der Türkei, die für eine volksdemokratische Etappe der Revolution in der Türkei kämpfen.

KABD: Ausländische Arbeiter Teil der deutschen Arbeiterklasse!

Der KABD fordert in sozialchauvinistischer Weise die "Integration" der ausländischen Arbeiter, sprich die Sabotage an der Revolution in ihren Heimatländern:

"Ausländische und deutsche Kollegen - eine Klasse, ein Gegner, ein Kampf!" (Losung zum 1. Mai in RF 8/80, S. 12)

Betrügerisch versucht der KABD an der Tatsache anzuknüpfen, daß die Proletarier a l l e r Länder Teil des Weltproletariats sind, um dann aber die chauvinistische Schlußfolgerung zu ziehen, a l l e Arbeiter, die in Westdeutschland arbeiten, müßten sich angeblich in einer w e s t d e u t s c h e n Organisation einreihen. - gar noch im opportunistischen KABD organisieren, auch die Arbeiter aus Italien, der Türkei, Spanien usw. Er sabotiert damit den Kampf der ausländischen Revolutionäre in Westdeutschland, die vor allem für die Unterstützung der Revolution in ihren Heimatländern kämpfen, denn die ausländischen Arbeiter sind nicht automatisch Teil der w e s t d e u t s c h e n Arbeiterklasse. Die ausländischen Arbeiter in Westdeutschland sind Teil der internationalen Arbeiterklasse und haben eigene nationale Aufgaben bei der Erfüllung ihres Beitrags zur Weltrevolution.

Die ausländischen Arbeiter sind Teil der Arbeiterklasse ihrer Heimatländer und werden unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Parteien vor allem die historische Mission der Vorbereitung und Durchführung der Revolution im eigenen Land als Beitrag zur proletarischen Weltrevolution erfüllen.

Auch wenn die ausländischen Arbeiter, besonders diejenigen aus der Türkei oft beispielhaft der westdeutschen Arbeiterklasse in den Tageskämpfen vorangehen, heißt das noch lange nicht, daß sie in westdeutschen Organisationen organisiert werden müssen. Auch wenn in diesen Kämpfen eine feste und einheitliche Kampffront zwischen den ausländischen und westdeutschen Arbeitern geschmiedet werden muß, heißt das noch lange nicht, daß eine chauvinistischen Politik der Einverleibung in die westdeutsche Arbeiterklasse propagiert und praktiziert werden darf!

● DER KABD IST ANHÄNGER DES DREI-WELTEN-SCHEMAS

Mit der scheinbar konsequenten Parole "die Drei-Welten-Theorie als Strategie" sei falsch, versucht der KABD zu verdecken, daß er in Wirklichkeit Anhänger der "Drei-Welten-Theorie" ist, da er das Bild der drei Welten als taktisches Konzept weiter propagiert und anwendet. So hat der KABD die "Drei-Welten-Theorie" mit eigenen Begriffen versehen, um von ihrem konterrevolutionären Inhalt abzulenken. So verkauft der KABD die sogenannte "Dritte Welt" einfach als "Entwicklungsländer", für die der KABD aber genau die gleiche Perspektive sieht wie die völlig offenen "Drei-Welten-Theoretiker". Hören wir den KABD:

"Nach dem erfolgreichen Kampf um die nationale Befreiung haben diese Völker noch keineswegs ihre vollständige Unabhängigkeit errungen. Die ehemaligen Kolonial- und Halbkolonialländer sind formal, d.h. juristisch unabhängig, aber wirtschaftlich und politisch sind sie mehr oder weniger

abhängig. Um die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erringen, müssen sie aus der kolonialen Rückständigkeit heraus. Das bedeutet, daß diese Länder die eigene ökonomische Basis so rasch wie möglich entwickeln müssen. Der Aufbau und die Entwicklung einer eigenständigen nationalen Wirtschaft ist für die Länder der ehemaligen Kolonien eine Lebensfrage. Insofern sind es Entwicklungsländer, gleich welchen Weg sie einschlagen, den sozialistischen oder kapitalistischen Weg." (China aktuell 2, S. 39)

Der KABD sagt zwar, daß diese Länder nur juristisch unabhängig sind, leugnet aber, daß die nationale Unabhängigkeit nur durch eine nationale Befreiungsrevolution erkämpft werden kann. Er umgeht völlig die Frage der Revolution und propagiert lediglich entsprechend der Theorie der Produktivkräfte "die rasche Entwicklung einer eigenen ökonomischen Basis" dieser Länder; er leugnet den Klassencharakter dieser Länder, wenn er sagt, es sei "gleich welchen Weg sie einschlagen, den sozialistischen oder den kapitalistischen Weg".

Das ist waschechte "Drei-Welten-Theorie"!

Da ist es nicht mehr verwunderlich, daß der KABD ebenso wie die "Drei-Welten-Theoretiker" die feudalen Überreste in diesen Ländern leugnet, die eine antiimperialistische und antifeudale Revolution in diesen Ländern erforderlich machen.

Der KABD vervollständigt sein Bild der "Drei-Welten-Theorie", indem er aus der "ersten Welt" die "primären Imperialisten", die "Supermächte" und aus der "zweiten Welt" die "sekundären Imperialisten" konstruiert.

Die Verharmlosung der "sekundären Imperialisten" dient dem KABD vor allem dazu, den westdeutschen Imperialismus zu bagatellisieren. Dies betreibt der KABD nicht erst seit dem Aufkommen der "Drei-Welten-Theorie".

Das hat beim KABD Tradition!!

Hieß es früher:

"Die Verflochtenheit mit dem US-Monopolkapital hält die BRD weiterhin in einer gewissen - sich allerdings allmählich lösenden - Abhängigkeit von der US-Herrschaft."
(Lernen für den Kampf, 5/72)

so heißt es heute:

"Die sekundären imperialistischen Länder, dazu gehört gegenwärtig auch die BRD, versuchen im Schatten des primären Imperialismus ihre staatsmonopolistischen Ziele zur Profitmaximierung und zur neokolonialistischen Ausbeutung der Entwicklungsländer durchzusetzen."
(China aktuell, Nr. 2, S. 43)

Also: alter Wein in neuen "Drei-Welten-Schläuchen"!

Der KABD vertritt also auch die "Theorie der Supermächte". Nach dieser Theorie sind es angeblich nur zwei imperialistische Großmächte, die die Welt neu unter sich aufteilen wollen. Diese "Supermächte" seien

"die größten Kriegstreiber und gefährlichsten Feinde".
(RF 22/ 78, S. 9)

Diese Theorie führt zwangsläufig zu einer Verharmlosung der anderen imperialistischen Großmächte, wie des westdeutschen Imperialismus, des französischen Imperialismus usw. und macht zwischen diesen und den sogenannten "Supermächten" einen q u a l i - t a t i v e n Unterschied.

Diese Theorie der "Supermächte" ist Bestandteil der "Drei-Welten-Theorie", die den Weltimperialismus ebenso in zwei Teile einteilt. In die erste Welt, die "Supermächte", die die Hauptfeinde der Völker seien. Davon qualitativ abgehoben wird die zweite Welt (= die anderen imperialistischen Mächte), die im Kampf gegen die "Supermächte" angeblich eine positive Rolle spielt.

EINE ZENTRALE FUNKTION DES KABD: VERHARMLOSUNG DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, DER HAUPTFEIND DER PROLETARISCHEN REVOLUTION IN WESTDEUTSCHLAND

KABD: Der westdeutsche Imperialismus ist keine eigenständige Großmacht!

Der westdeutsche Imperialismus, der heute wieder eine imperialistische Großmacht geworden ist, der alle von Lenin analysierten Merkmale aufweist, wird vom KABD verharmlost:

"Gegenwärtig segelt er noch im Windschatten der US-Imperialisten!!!" (RF 15/78, S.8)

Und zwei Jahre später:

"Der Griff nach eigenen Militärstützpunkten in der Welt ist für die BRD noch ein zu hoch gestecktes Ziel..."
(RF 2/80, S.7)

Die eigenständige imperialistische Politik, mit der der westdeutsche Imperialismus heute wieder in allen Teilen der Welt seine eigenen imperialistischen Interessen verfolgt, wird vom KABD als "Segeln im Windschatten der US-Imperialisten" bezeichnet. Der KABD bagatellisiert damit den westdeutschen Imperialismus, der wie die anderen imperialistischen Großmächte die Neuaufteilung der Welt zu seinem Gunsten anstrebt. Im Rahmen dieser Politik hat der westdeutsche Imperialismus Militärstützpunkte außerhalb seines Landes errichtet, und es ist eine Verdrehung der Tatsachen und eine Beschönigung des westdeutschen Imperialismus, wenn der KABD dies verleugnet. Damit soll dem Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus in opportunistischer Weise die Spitze abgebrochen werden.

Im 1. Mai-Aufruf '80 wird der westdeutsche Imperialismus ebenso verniedlicht:

"Denn der Kampf der Supermächte um das Öl spitzt sich weiter zu... In diesem Kampf, der G r o ß e n wollen sich die BRD-Imperialisten eigene Vorteile verschaffen... Diese Großmachtpläne sollen wir bezahlen."

So auch in der Roten Fahne 19/80:

"Der BRD-Imperialismus nutzte die Zuspitzung der Widersprüche zwischen den Supermächten, um selbst seine Großmachtinteressen an z u m e l d e n . Wir bezeichnen das als Politik der Dritten Macht, welche die BRD-Imperialisten heute auf Grundlage ihrer wirtschaftlichen Stärke immer mehr ausspielt." (RF 19/80, S.11)

Nach KABD-Logik haben also die westdeutschen Imperialisten lediglich "Großmachtpläne", melden bloß ihre Interessen an und hoffen im "Kampf der Großen" (der westdeutsche Imperialismus ist wohl nur ein "Kleiner") auf "Vorteile". In Wirklichkeit ist aber der westdeutsche Imperialismus längst wieder zu einer imperialistischen Großmacht geworden. Der westdeutsche Imperialismus hat sich wieder weltweit Einflußgebiete und auch juristisch unter dem Mantel der NATO getarnt eigene Militärstützpunkte wie in Portugal und Griechenland geschaffen und strebt wie alle imperialistischen Großmächte nach Weltherrschaft. Dabei steht er keineswegs "im Windschatten", sondern arbeitet als selbstständige Großmacht. Dies will der KABD nicht wahrhaben, denn wie alle Sozialchauvinisten räumt er den eigenen Imperialismus aus der Schußlinie. Nach der "Theorie der Supermächte" sind es angeblich nur diese "Supermächte", die wirklich um die Neuaufteilung der Welt kämpfen, während andere nur "planen".

Der KABD leugnet den revanchistischen Charakter des westdeutschen Imperialismus

Der Revanchismus ist ein besonderes Merkmal des westdeutschen Imperialismus. Alle Parteien des westdeutschen Imperialismus verfolgen die Politik des Revanchismus: der Wiedererrichtung des großdeutschen Reiches, der Wiedererlangung der Einflußgebiete des alten deutschen Imperialismus, der Expansion nach allen Teilen der Welt und der allseitigen Vorbereitung auf einen imperialistischen Weltkrieg zwecks Neuaufteilung der Welt zu seinem Gunsten, um die Niederlagen der deutschen Imperialisten in zwei Weltkriegen wettzumachen.

Der KABD leugnet die aggressiven revanchistischen Ziele des westdeutschen Imperialismus, der nach allen Teilen der Welt ökonomisch, politisch und militärisch expandiert und nach Weltherrschaft strebt.

Besonders übel wird es, wenn der KABD auf das Verhältnis des westdeutschen Imperialismus zur DDR eingeht. Er schreibt in seiner erst vor kurzem wieder neu aufgelegten Grundsatzzerklärung:

"Die deutschen Imperialisten unterstützen die Supermacht USA in ihrer Rivalität gegen die Supermacht Sowjetunion, vertiefen damit die Spaltung der Nation." (S.23)

Als ein Teil seiner weltweiten revanchistischen Eroberungspläne verfolgt der westdeutsche Imperialismus eine Politik der Einverleibung der DDR. Anstatt diese revanchistische Einverleibungspolitik gegenüber der DDR zu entlarven, behauptet der KABD, der westdeutsche Imperialismus sei ein "Spalter der Nation". Somit grenzt er sich nicht von der aggressiven, revanchistischen Politik des westdeutschen Imperialismus gegenüber der DDR ab. Er leugnet diese Einverleibungspolitik des west-

deutschen Imperialismus. Diese revanchistische Eroberungspolitik "Heim ins Reich" erhält dadurch einen "antiimperialistischen" Anstrich, da diese Politik ja angeblich im Gegensatz zu der Politik des westdeutschen Imperialismus stehe, der die Spaltung der Nation vertiefe.

Eine Wiedervereinigung Westdeutschlands mit der DDR unter der Herrschaft des westdeutschen Imperialismus erscheint so als ein fortschrittliches Ziel. In Wirklichkeit aber ist es ein Ziel des westdeutschen Revanchismus, der, auch wenn der KABD dies vertuscht und selbst propagiert, nichts an seinem reaktionären Nationalismus verloren hat und seine revanchistischen Ziele niemals aufgeben wird.

So ist es dann nicht weiter verwunderlich, daß der KABD sich als Organisation für "ganz Deutschland" versteht und nicht nur als Organisation Westdeutschlands.

DER KABD IM EINKLANG MIT CHRUSCHTSCHOW: WUNSCH NACH EINER REVOLUTION OHNE REVOLUTION

Der Marxismus-Leninismus sieht in der Haltung zur gewaltsamen Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates eine entscheidende Trennungslinie zwischen Opportunisten und wirklichen Revolutionären. Die gewaltsame Zertrümmerung der bürgerlichen Staatsmaschinerie von oben bis unten stellt eine unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg der proletarischen Revolution, für die Errichtung der Diktatur des Proletariats dar. Die Haltung des KABD in dieser Frage, das, was er sagt und das, was er nicht sagt, ist bezeichnend. So heißt es:

"Die Arbeiterklasse wünscht, daß sich die Revolution ohne Gewaltanwendung durchsetzen würde."
(Grundsatzklärung S.12)

Einen Gedanken Lenins verballhornend, der vom Wunsch nach Vermeidung des Bürgerkriegs sprach, propagiert der KABD wie die modernen Revisionisten auf dem XX. Parteitag der KPdSU eine "Revolution ohne Gewaltanwendung" - also letztendlich eine "Revolution ohne Revolution". Dies ist eine Verfälschung des Marxismus-Leninismus. LENIN und STALIN lehren uns, daß die Kernfrage der Revolution die gewaltsame Zerschlagung des Staatsapparates und die Errichtung der auf Gewalt basierenden Diktatur des Proletariats ist. Hierzu muß vor allem die Hauptkomponente des Staatsapparates, die reaktionäre Armee, im bewaffneten Kampf des Proletariats und seiner Verbündeten zerschlagen werden. Gerade die Zerschlagung der bürgerlichen Armee wird nicht als Aufgabe in der Grundsatzklärung des KABD genannt. Außerdem ist es besonders wichtig, die reinigende Kraft für das Bewußtsein der Massen, die von der revolutionären Gewalt ausgeht, zu betonen. Stattdessen heißt es nur:

"Die Anwendung von Gewalt durch die herrschende Klasse zwingt dem Proletariat den bewaffneten Kampf auf."
(Grundsatzklärung, S. 13)

Der bewaffnete Kampf wird also als notwendiges Übel dargestellt, den das Proletariat nicht offensiv anwenden soll, sondern nur, wenn die Bourgeoisie, welcher damit die Initiative überlassen wird, angreift. Schon ENGELS unterzog diese Theorie vom "notwendigen Übel" einer bissigen Kritik:

"Nur unter Seufzen und Stöhnen gibt er (Dühring, Adv) die Möglichkeit zu, daß zum Sturz der Ausbeutungswirtschaft vielleicht Gewalt nötig sein werde - leider! denn jede Gewaltsanwendung demoralisiere den, der sie anwendet. Und das angesichts des hohen moralischen und geistigen Aufschwungs, der die Folge jeder siegreichen Revolution war!" (Engels, Anti-Dühring, MEW 20, S.171)

Die praktische Konsequenz aus dieser falschen Haltung des KABD zur revolutionären Gewalt besteht dann in der Distanzierung und Verurteilung von militanten revolutionären Kämpfen, wobei der "Rebell", das Organ der Jugendorganisation des KABD am weitesten vorgeprescht ist. Der KABD behauptet tatsächlich, der westdeutsche Imperialismus wünsche sich nichts sehnlicher als Demonstrationen wie der in Bremen. Andererseits setzt er in widerlicher Weise militante Demonstranten mit der Polizei gleich:

"Von Polizei- und Politrockern", "Krawalle vom Staat gewollt",

"Auch wenn wir keine konkreten Beweise haben, steht für uns fest: Unter den Anarchisten waren gekaufte Elemente, die die Sache anheizen sollten, um Munition für die anti-kommunistische Hetzwelle zu liefern, die sich jetzt über uns ergießt." (Rebell 6/80, Titel, S.26+27)

Dabei ist es der KABD selbst, der eifrig mithetzt, wobei er sogar wagt, unumwunden zuzugeben, daß er keinerlei Beweise für seine abenteuerlichen Behauptungen hat. Dahinter wird sichtbar Pazifismus reinsten Wassers, Militanz und Gewalt kann allerhöchstens - nach Meinung dieser Pazifisten - von den Imperialisten ausgehen, Demonstrationen aber müßten immer friedlich bleiben, um ja keine Vorwände zu liefern.

Wie kraftvoll klingen gegenüber dieser revisionistischen Haltung des KABD die marxistisch-leninistischen Lehren Mao Tse-tungs:

"Die zentrale Aufgabe der Revolution und ihre höchste Form ist die bewaffnete Machtergreifung, ist die Lösung der Frage durch den Krieg. Dieses revolutionäre Prinzip des Marxismus-Leninismus hat allgemeine Gültigkeit, es gilt überall, in China wie im Ausland."

(Mao Tse-tung, AW II, S.255)

und:

"..ein revolutionärer Krieg ist ein Gegengift, das nicht nur das Gift des Feindes vernichtet, sondern auch unsere eigenen Schlacken hinwegsäubert."

(Mao Tse-tung, AW II, S.150)

Diese Worte Mao Tse-tungs schlagen dem KABD, der sich gern als "einzigen Verteidiger Mao Tse-tungs" ausgibt, voll ins Gesicht!

KABD: REFORMISMUS STATT REVOLUTIONÄRER PROPAGANDA

Der KABD will aus den unmittelbaren Erfahrungen der Arbeiter im ökonomischen Kampf ihr Klassenbewußtsein wecken:

"Im Kampf um Tagesforderungen, der in allen Betrieben tobt, im Ringen um die Erhaltung der Arbeitskraft kommen die Arbeiter mehr und mehr zu der Erkenntnis, daß dieser Kampf allein keine Befreiung aus dem Ausbeutersystem bringt."
(RW 12, S. 70)

und:

"Der tägliche Kleinkrieg im Betrieb um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen, gegen Ausbeutung und Unterdrückung ist der Anknüpfungspunkt, um schrittweise das politische Bewußtsein der Kollegen zu heben."
(zweiter zentraler Delegiertentag, Bericht des KABD, S.47)

Nach Meinung des KABD schafft der Kampf um Tagesforderungen, der Kampf auf der Basis des Kleinkriegs im Betrieb anscheinend politisches Bewußtsein in der Arbeiterklasse. Das steht ganz im Gegensatz zu Lenins Feststellung, daß

"die Geschichte aller Länder davon zeugt, daß die Arbeiterklasse ausschließlich aus eigener Kraft n u r ein trade-unionistisches Bewußtsein hervorzubringen vermag."
(Lenin, Was tun?, LW 5, S.385f., Hervorhebung vom Verf.)

Lenin lehrt uns, daß es notwendig ist, die Arbeiterklasse gerade von diesem trade-unionistischen Bewußtsein abzubringen, lehrt uns, daß das Klassenbewußtsein sich weder spontan in den Kämpfen der Arbeiterklasse bildet, noch aus diesen Kämpfen sozusagen von innen heraus entwickelt werden kann.

"Das politische Klassenbewußtsein kann dem Arbeiter n u r v o n a u ß e n gebracht werden, das heißt aus einem Bereich außerhalb des ökonomischen Kampfes, außerhalb der Sphäre der Beziehungen zwischen Arbeitern und Unternehmern. Das Gebiet, aus dem allein dieses Wissen geschöpft werden kann, sind die Beziehungen a l l e r Klassen und Schichten zum Staat und zur Regierung, sind die Wechselbeziehung zwischen s ä m t l i c h e n Klassen."
(Lenin, ebenda, S. 436)

Um die Aufgabe zu erfüllen, das politische Klassenbewußtsein von außen in die Arbeiterklasse hineinzutragen, müssen die Kommunisten eine revolutionäre Propaganda betreiben. Lenin lehrt, daß die allseitige politische Agitation und Propaganda

"die wichtigste Vorbedingung für die Erziehung der Massen zur revolutionären A t t i v i t ä t" ist.
(Lenin, ebenda, S.427)

Statt eine wirklich allseitige revolutionäre Propaganda zu betreiben, beschränkt sich der KABD in seiner Agitation und Propaganda auf den Kampf für Reformen und den ökonomischen Kampf. Im Nachtrab der spontanen Bewegung predigt der KABD reinen Ökonomismus:

"Eine allgemeine schriftliche Agitation an den Betriebs-toren durch Flugblätter, Betriebszeitungen usw., die nicht an den konkreten Verhältnissen des Betriebs anknüpft, hat wenig Bedeutung. Der Inhalt muß betriebsbezogen sein." (*)
(RW 12, S. 74)

Diesen seinen Reformismus begründet der KABD damit, da die

Fußnote siehe nächste Seite

Arbeiter und Revolutionäre sich heute auf den ökonomischen Kampf und die Kommunisten auf ökonomische Agitation und Propaganda beschränken müßten, erst in einem späteren Stadium dürfe das Proletariat politische, dann revolutionäre Kämpfe führen und die Kommunisten revolutionäre Agitation und Propaganda betreiben:

"...z u n ä c h s t zur Durchsetzung ökonomischer Forderungen, w e i t e r g e h e n d zur Durchsetzung politischer Forderungen und s c h l i e ß l i c h Übergang zu revolutionären Aktionen."
(zweiter zentraler Delegiertentag, Bericht des KABD, S. 17)

Daß das Proletariat sich heute auf den Kampf für Reformen und ökonomische Forderungen, auf den Kampf für Tagesfragen beschränkt, dient dem KABD als Vorwand, die Aufgaben der Kommunisten auf Reformismus und ökonomischen Kampf zu stützen. Dahinter steckt die Auffassung, in nichtrevolutionären Zeiten sei die revolutionäre Propaganda nicht die Hauptaufgabe, diese könne man aufschieben, bis eine andere Situation eingetreten sei:

"In der gegenwärtigen Etappe ohne akut revolutionäre Situation ist die Hauptaufgabe der Kampf um Tagesforderungen, um Teilloosungen..." (RW 12, S. 106; auch: S. 42, 87, 96, 100)

Doch gerade diese Haltung kennzeichnet den Reformismus - den Kampf um Reformen als Hauptaufgabe zu begreifen, Reformen nicht als Nebenprodukt des revolutionären Klassenkampfes des Prole-

(*): An dieser Stelle können wir uns eines kurzen Hinweises auf die Reaktion des KABD auf die Erstauflage des vorliegenden Flugblattes nicht enthalten. Der mit der Überschrift "Politisches Gangstertum" versehene Artikel in der RF 17/80 geht zwar einer offenen Auseinandersetzung um die kritisierten Auffassungen aus dem Wege und wäre von daher keiner Erwähnung wert.

Im Kampf gegen die "plumpe Fälschung" des oben angeführten Zitats ist dem KABD aber eine Selbstentlarvung gelungen, die wir dem Leser nicht vorenthalten möchten. Die Fortsetzung dieses Zitats - laut KABD notwendig zum Verständnis der engen Verbindung der ökonomischen mit der politischen Agitation und der Propaganda des Kampfes um den Sozialismus - lautet:

"Enthüllungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen, Mißstände am Arbeitsplatz, Antreiberei, Schikanen, Profitmacherei usw. müssen geschickt mit politischen Ereignissen, mit deren Hintergründen und mit der Aufzeigung des grundsätzlichen Ausweges aus der Lohnsklaverei verbunden sein. Letzteres nicht in der Art, daß hinter jedem Artikel ein rotes Schwänzchen angehängt wird, sondern daß bei besonderen Anlässen der Zusammenhang zwischen den Tageskämpfen und dem Kampf um die Macht anschaulich dargelegt wird." (RW 12, S. 74)

Statt der von Lenin grundsätzlich gestellten Aufgabe, das politische Klassenbewußtsein von außerhalb der Sphäre des ökonomischen Kampfes in die Arbeiterklasse zu tragen - "geschickte" Verbindung betrieblicher Tageskämpfe mit politischen Ereignissen usw. "bei besonderen Anlässen"!!!

tariats zu betrachten. LENIN prangerte solche "Quasi-Revolutionäre" an, die dem Reformismus huldigen und bestimmte als Aufgabe der Kommunisten, auch und gerade in nichtrevolutionären Zeiten die Interessen der Revolution zu verfechten:

"Es ist nicht schwer, dann ein Revolutionär zu sein, wenn die Revolution bereits ausgebrochen und entbrannt ist, wenn sich all und jeder der Revolution anschließt, aus einfacher Schwärmerei, aus Mode, mitunter aus Gründen der persönlichen Karriere..."

Viel schwerer - und viel wertvoller - ist, daß man es versteht, ein Revolutionär zu sein, wenn die Bedingungen für einen direkten, offenen, wirklich von den Massen getragenen, wirklich revolutionären Kampf n o c h n i c h t vorhanden sind, daß man es versteht, die Interessen der Revolution (propagandistisch, agitatorisch, organisatorisch) in nichtrevolutionären, oft sogar direkt reaktionären Institutionen, in einer nichtrevolutionären Situation, unter einer Masse zu verfechten, die unfähig ist, die Notwendigkeit revolutionärer Methoden des Handelns sofort zu begreifen."

(Lenin, Der "linke Radikalismus"..., LW 31, S.84)

Der KABD trägt nicht das proletarische Klassenbewußtsein in die Arbeiterklasse, von revolutionärer Politik und Propaganda will er nichts wissen. Den rückschrittlichen Arbeitern unter der Arbeiterklasse nach dem Mund reden, die bürgerliche Ideologie in der Arbeiterklasse ja nicht antasten - dies sind seine Leitmotive. Daher ist es ihm unmöglich, die Arbeiterklasse aus dem Sumpf des Reformismus und Ökonomismus herauszuziehen und zur Revolution zu führen!

KABD - AUFBAU DER PARTEI DER PROLETARISCHEN REVOLUTION ODER DER REFORMEN

Getreu seiner ökonomistischen Linie wird der KABD für den ökonomischen Kampf und im spontanen ökonomischen Kampf aufgebaut.

"In der Masse der Industriearbeiterschaft wird die revolutionäre Arbeiterpartei entstehen, Schritt für Schritt, von der Aktionseinheit in wenigen Fragen zur Einheitsfront in den grundsätzlichen Fragen...Aus den oft kleinen Schritten der Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit w ä c h s t die Einheit, die in das Instrument der schlagkräftigen und verankerten Partei m ü n d e t ." (RF 13/76, S.4)

Der KABD baut eine Organisation auf, die seinen ökonomistischen Zwecken dient. Daher braucht er auch keine marxistisch-leninistische Partei, die wirklicher V o r t r u p p des Proletariats ist, sondern nur eine N a c h t r a b organisation.

Lenin und Stalin hingegen lehren uns, daß eine marxistisch-leninistische Partei n i e aus den spontanen Kämpfen der Arbeiterklasse heraus entsteht, sondern von einem ideologisch-politischen Zentrum her aufgebaut werden muß. Eine wirklich marxistisch-leninistische Partei muß systematisch von ihren ideolo-

gisch-politischen Aufgaben her aufgebaut werden. Um wirklicher Vortrupp des Proletariats zu sein, muß die Partei sich die marxistisch-leninistische Theorie aneignen und die Linie der Revolution entwickeln und systematisch sozialistisches Klassenbewußtsein in die Arbeiterklasse hineintragen.

Der KABD vertritt folgendes Konzept des Parteaufbaus:

"Solange nicht in a l l e n Ländern und Großstädten der Bundesrepublik Ortsgruppen bestehen, kann man von einer Partei im nationalen Rahmen noch nicht sprechen. Die Aufgabe des Bundes ist es, diese Voraussetzungen schrittweise zu verwirklichen." (RW 10, S. 20)

Dadurch wird die Parteigründung hinausgeschoben und die Anzahl der Ortsgruppen zum ausschlaggebenden Faktor der Parteigründung gemacht, statt sie vom Stand der Entwicklung der ideologischen, politischen und organisatorischen Linie, von den Aufgaben im Kampf gegen Imperialismus und Revisionismus abhängig zu machen.

Dieses Konzept des Parteaufbaus entspricht der ökonomistischen Politik des KABD. Überall da, wo es spontane Kämpfe gibt, stellt sich für ihn die Aufgabe, in diesen Kämpfen mitzumischen, sich als Freund der Arbeiter hinzustellen. Dies kann er natürlich nur, wenn er überall Ortsgruppen aufbaut, die die ökonomistische Politik des KABD in der Arbeiterbewegung betreiben sollen.

Wie alle opportunistischen Organisationen wird der KABD nach dem Motto "Quantität vor Qualität" aufgebaut.

"Die Tatsache, daß wir an allen Frontabschnitten, wo unsere Kräfte kämpfen, schnell eine wichtige oder führende Rolle bei den Auseinandersetzungen mit den Monopolkapitalisten und ihren Handlangern spielten, beweist, daß die Arbeitermassen unsere Politik zu begreifen beginnen und daß wir unsere Tore öffnen müssen für alle, die sich zum Kampf gegen den Kapitalismus organisieren wollen." (1. ZDT, S.24)

Nicht das Bekenntnis zum Programm des Kommunismus als wichtigste Voraussetzung für die Parteimitgliedschaft, sondern gemäß der Linie der Menschewiki, die Tore der Partei jedem Streikenden zu öffnen, verfolgt der KABD - wie alle Opportunisten - das Ziel, schnell eine mitgliederstarke Organisation auf die Beine zu stellen, die an ihre Mitglieder keine allzu hohen Ansprüche stellt. So fordert die ZKK des KABD die Aufnahme derjenigen Kollegen in den KABD, die sich aktiv an den Tageskämpfen im Betrieb beteiligen.

"Durch den Kampf entwickelt sich das Klassenbewußtsein, aktive Kämpfer sind aufgeschlossen für sozialistische Ideen, die kämpfenden Kollegen sind die Besten, die fortgeschrittensten der Arbeiterklasse. Diese kämpfenden Kollegen muß die revolutionäre Partei in sich aufnehmen." (Aufruf der ZKK zur Kritik-Selbstkritik-Bewegung im KABD, S.14)

Der KABD baut die Partei nicht im Kampf gegen den modernen Revisionismus auf. Da er selbst eine pseudomarxistische Partei mit einer revisionistischen Linie aufbaut, ist der KABD an einem wirklich prinzipienfesten Kampf gegen den modernen Revisionismus nicht interessiert. Der moderne Revisionismus wird zwar

als ideologische Hauptgefahr in der Arbeiterbewegung genannt, nicht jedoch als dieselbe Hauptgefahr in den Reihen der Revolutionäre und Marxisten-Leninisten. (Grundsatzerklärung S.16) In der kommunistischen Bewegung wird die Gefahr des 'Links'-opportunismus auf eine Stufe mit der Gefahr des modernen Revisionismus gesetzt:

"Die Herstellung der Einheit der Marxisten-Leninisten und die Schaffung der Partei erfolgen...in der Zurückweisung ultralinker und rechter Abweichungen."
(Grundsatzerklärung, S. 28)

Das führt in der Praxis dazu, den Kampf gegen angeblichen oder auch wirklichen "linken" Opportunismus an die erste Stelle zu setzen und den Kampf gegen die Ideologie des modernen Revisionismus in den Reihen der Revolutionäre und Marxisten-Leninisten zu sabotieren. So geschehen, insbesondere gegen alle Kritiker in den eigenen Reihen, die nicht mehr willens waren, den Ökonomismus stillschweigend länger zu schlucken.

EINE NOTWENDIGE NACHBEMERKUNG

ZUR STELLUNG DES KABD IN DER INTERNATIONALEN DEBATTE

Es ist notwendig, die gegenwärtig in der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung geführte Diskussion über die Linie der KP Chinas bis zum Tode Mao Tse-tungs und dessen Werk selbst zu führen, um daß was marxistisch-leninistisch daran ist, gegen die Hua- und Deng-Revisionisten zu verteidigen und die Fehler, die schon zu Lebzeiten Mao Tse-tungs in der KP Chinas entstanden, zu kritisieren.

In diese Diskussion greift auch der KABD ein, indem er die Linie der KP Chinas zu Lebzeiten Mao Tse-tungs in allem verteidigt, auch gegen berechtigte und notwendige Kritiken. Wir müssen dabei besonders herausstreichen, daß der KABD die "Verteidigung" Mao Tse-tungs und der KP Chinas zu seinen Lebzeiten v e r b i n d e t mit seiner revisionistischen Linie. Dazu drei Beweise:

++ Der KABD schätzt den "Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung" der KP Chinas von 1963 als

"(eine) hervorragende Anwendung und Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus"!!!! (China aktuell Nr. 5, S. 10)

ein. Der KABD ignoriert geflissentlich, daß der "Vorschlag" eine Reihe schwerwiegender Fehler in Grundfragen der Revolution in den imperialistischen oder kolonialen, halbkolonialen und abhängigen Ländern enthält, auch wenn er eine Auseinandersetzung mit dem Chruschtschow-Revisionismus mit einer großen Zahl richtiger und überzeugender Argumente gewesen ist.

Eine ausführliche Kritik der Mängel und Fehler des "Vorschlags" findet man in den "Gemeinsamen Stellungnahmen" von MLPÖ, WBK und GDS. Einige der größten Fehler sollen kurz aufgezählt werden, um die völlig falsche Einschätzung der Polemik durch den KABD zurückzuweisen.

o US-Imperialismus als Hauptfeind der Revolution in allen kapi-

talistischen Ländern

- o Ignorierung der Notwendigkeit der Agrarrevolution in halbfeudalen Ländern
- o Konstruktion eines Schemas vom "friedlichen und nichtfriedlichen Weg" für die heutige Zeit
- o Angriffe auf Stalin (siehe: "Gemeinsame Stellungnahme" von MLPÖ, WBK, GDS "Von Stalin lernen - die anstehenden Aufgaben lösen", in GDS Nr. 13)

Die drei Redaktionen sind gegenwärtig dabei, Analysen über diese Fehler vorzulegen. Wenn der KABD **d a s** ignoriert, muß man daraus den Schluß ziehen, daß er **s e l b s t** diese Fehler im "Vorschlag" für richtig hält und unterstützt.

++ Die Unterstützung der Moskauer Beratung von 1957 durch den KABD zeigt, wie sehr er im Revisionismus steckt, da er der KP Chinas und der PAA bescheinigt:

"einen **p r i n z i p i e n f e s t e n** und **e r f o l g - r e i c h e n** Kampf gegen den falschen Standpunkt der Chruschtschowgruppe" (ebenda, S.9)

geführt zu haben.

Wenn wir die Dokumente dieser Konferenz als Kriterium für die Prinzipienfestigkeit und die Erfolge in diesem Kampf der KP Chinas und der PAA nehmen, so müssen wir demgegenüber feststellen, daß diese Dokumente **n i c h t** marxistisch-leninistisch sind, einen Hemmschuh für die öffentliche, kompromißlose ideologische Entlarvung der revisionistischen Kernthesen des XX. Parteitages der KPdSU darstellen. So haben die drei Redaktionen darauf hingewiesen, daß die Dokumente von 1957 den Kampf gegen den Tito-Revisionismus völlig umgehen; den Tito-Revisionisten wurde die Erklärung und das Friedensmanifest sogar zur Unterschrift angeboten. Außerdem wird die revisionistische Linie des XX. Parteitages in der Erklärung von 1957 verteidigt.

++ Wer eine solche Linie der 57er Erklärung für gut heißt, der unterstützt ebenso wie der KABD die in ihr enthaltene Verleumdung Stalins und dessen Kampf gegen den Tito-Revisionismus. So lobt der KABD gerade auch die 1956 in Peking erschienenen Artikel "Über die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats" und "Mehr über die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats", die der Kritik der Chruschtschow-Revisionisten an Stalin im **w e s e n t l i c h e n** zustimmen (siehe GDS Nr. 8, S.5-8)

Diametral der Wahrheit entgegengesetzt behauptet der KABD unverfroren, daß in diesen oben genannten Broschüren

"inhaltlich die falschen Thesen des XX. Parteitages kritisiert wurden" (ebd. S.9),

und mit der Unwissenheit der Leser spekulierend behauptet er:

"Diese (die Broschüren, Adv) analysierten das Leben Stalins" (ebd. S. 9).

Aber wie?! Statt daß diese Broschüren wirklich das Werk Stalins analysierten und verteidigten, wiederholen sie unbewiesene Beschimpfungen und Verleumdungen, die sich nur unwesentlich von denen der Chruschtschow-Revisionisten unterscheiden. Dieser "Analyse" stimmt der KABD offensichtlich voll zu!

FAZIT:

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, daß der KABD, der sich als glühender Verteidiger der Großen Proletarischen Kulturrevolution hinstellen versucht, jedoch durch und durch bürokratisch, und ein Gegner jeglicher öffentlicher Debatte und ideologischer Auseinandersetzung ist.

In jeder Hinsicht, ideologisch, politisch und organisatorisch hat sein Vorsitzender W. Dickhut - als Zwillingsbruder von E. Aust - offen gerade den revisionistische Dreck der alten KPD Reimanns, Ökonomismus und Chauvinismus, mitgeschleppt, während er das revolutionäre Erbe der KPD Thälmanns, das Erbe einer proletarisch-internationalistischen, einer revolutionären, einer marxistisch-leninistischen Partei, sorgfältig abgestreift hat.

DER KABD IST KEINE MARXISTISCH-LENINISTISCHE ORGANISATION !

BEKÄMPFEN WIR DEN OPPORTUNISMUS DES KABD !

LEST UND STUDIERT:

DIE BISHER ERSCHienenEN GEMEINSAMEN STELLUNGNAHMEN DER REDAKTIONEN VON:

ROTE FAHNE (ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICH)

GEGEN DIE STRÖMUNG (ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

WESTBERLINER KOMMUNIST (ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLIN)

Zum "Vorschlag" der KP Chinas "zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung", 1963:

DIE ERFORDERNISSE EINER INTERNATIONALEN MARXISTISCH-LENINISTISCHEN GENERALLINIE UND DER KAMPF DER KP CHINAS GEGEN DEN MODERNEN REVISIONISMUS

- | | |
|-----------|--|
| TEIL I | EINIGE BRENNENDE PROBLEME DER ENTWICKLUNG DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN WELTBEWEGUNG UND DIE NOTWENDIGKEIT EINER KRITIK DER DOKUMENTE DER "GROSSEN POLEMIK" |
| TEIL II A | ZUR GESCHICHTE DES KAMPFES GEGEN DEN MODERNEN REVISIONISMUS |
| TEIL II B | ZUR METHODE DES KAMPFES GEGEN DEN MODERNEN REVISIONISMUS |
| TEIL III | DIE BEDEUTUNG DER PRINZIPIEN DES MARXISMUS-LENINISMUS IM KAMPF GEGEN DEN MODERNEN REVISIONISMUS |
| TEIL IV | KRÄFTE UND VERLAUF DER PROLETARISCHEN WELTREVOLUTION |
| TEIL V | KRÄFTE DER INTERNATIONALEN KONTERREVOLUTION |
| TEIL VI | DAS SCHEMA VOM "FRIEDLICHEN UND NICHTFRIEDLICHEN WEG" WIDERSPRICHT DEM MARXISMUS-LENINISMUS |

- DISKUSSIONSGRUNDLAGEN -

Zur Auseinandersetzung mit unseren Auffassungen empfehlen wir besonders das Studium der folgenden Schriften, die von GEGEN DIE STRÖMUNG zusammen mit der MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS und dem WESTBERLINER KOMMUNIST erarbeitet wurden.



GLEICHESAME STELLUNGSNAMEN DER REDAKTIONEN VON

- ```

**
**
** IN VORBEREITUNG:
**
** KRITIK AM GRUNDSATZPROGRAMM DER MLPD
**

```

\*\*\*\*\*  
Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
W.Hofmann, Homburger Landstr. 52, 6 Frankfurt/Main